

er mehr!
reichnetes Mittel
en Vertilgung
stigen Ungezie-
etrug wird zus-
wenn das Mitt-
bikal wirkt. —
Einzig ächt zu
ereit in Venzburg

amit, daß das
Käfer sehr gut
ben.

ader, Bäcker.

ifen.

am mit Expres-
isanderholz, aus
r. Firer Preis:
r. 112.

äster & Comp.

Genf

nds.

Ostertag.

Auber.

Gobfrep.

Kling.

Heinsdorf.

Clarens.

Gerold.

Helmsmaller.

werden.

Abonnement.

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 3/4
Vierteljährlich 2

N° 59.

Siebenter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.
Wiederholung 7
Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 26. Juli 1871.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Kassadefizit. In Beziehung auf die Eggimann-Affaire ist der gegenwärtig in Bern weilende Nationalrath Klein im Falle, aus den Akten einige Daten mitzutheilen, welche ein helles Licht auf die Sache und auf die Sorglosigkeit des eidg. Finanzdepartements werfen.

Nach dem Tode Stucki's, des gewesenen Direktors der Walliser Bank, wurde am 13. Januar eine Verbindung des Direktors der Berner Handelsbank Muralt mit Stucki erwiesen und derselbe sofort veranlaßt, seine Entlassung einzureichen; am 19. wurde der Verwaltungsrath auf den 26. des gleichen Monats einberufen, um die Entlassung des Direktors anzuordnen. Dieselbe wurde denn auch wirklich auf den 26. angeordnet und aus Rücksichten auf denselben auf den 1. Febr. datirt. Am 5. Februar ging Muralt durch und obgleich es die Späßen auf allen Dächern pfliffen, daß Eggimann der Dritte im Bunde gewesen sei, so war man doch für den Schutz der eidg. Kasse so wenig bedacht, daß derselbe noch am 23. Februar 200,000 Fr. aus der eidg. Kasse stehlen konnte. Er behauptet, daß zur Deckung der Differenzen gethan zu haben, aber es ist wahrscheinlich, daß diese Summe gerettet wurde, daß Eggimann ebenfalls durchgehen wollte und zwar nicht mit leeren Händen, und daß sie jetzt noch irgendwo deponirt ist, um später wieder dem edlen Herrn die Mittel zu einem standesgemäßen Leben zu geben.

Am 4. März entdeckte endlich das eidg. Finanzdepartement, daß Eggimann nicht etwa die eidg. Kasse bestohlen habe, zu welcher Ansicht es erst einen vollen Monat später kam, sondern daß Eggimann in unzurechtfertigender Verbindung mit dem Direktor der Walliser Bank gestanden habe, worauf seine Suspension erfolgte.

Am 24. März endlich wurde Eggimann verhaftet, aber nicht etwa auf Veranlassung des eidg. Finanzdepartements oder des Bundesrathes, sondern vom bernischen Untersuchungsrichter. Eggimann war nämlich am 13. März auf eine Anklage der Berner Handelsbank als Mitschuldiger Muralt's in Untersuchung gezogen worden und seine Verhaftung erfolgte, weil der Untersuchungsrichter Anzeichen hatte, daß derselbe Anstalten treffe, ebenfalls durchzugehen. Inzwischen hatte Eggimann mit der Berner Handelsbank Unterhandlungen gepflogen, ihre Deckung für allen Schaden zugesagt und sie deshalb zur Zurücknahme der Anklage bestimmt. Gestützt auf diese Zurücknahme, verlangte er am 1. April seine Freilassung. Es ist das Verdienst des Unter-

suchungsrichters, welcher seine Verhaftung veranlaßt hatte, daß er nun nicht freigelassen, sondern der Bundesrath zuerst angefragt wurde, ob Eggimann nicht auch sich Unterschlagungen gegenüber der Eidgenossenschaft habe zu Schulden kommen lassen. Allein noch am 4. April weiß das eidg. Finanzdepartement nichts hievon und erst zwei Tage später gehen ihm die Augen auf.

Bezeichnend ist es auch, daß die Akten, aus welchen Nationalrath Klein diese Daten schöpfte, erst nach der Diskussion des Nationalrathes über den Geschäftsbericht den Mitgliedern zugänglich wurden.

— Für die Wasserbeschädigten im Rheintal hat der schweiz. Gesandte in Paris, Hr. Dr. Kern, als Beitrag einiger Schweizer in Paris, die Liebesgabe von Fr. 4000 über- sandt.

— Für die Wasserbeschädigten hat General Ulrich dem schweizerischen Gesandten in Paris Fr. 100 zugestellt, mit dem Bedauern, daß er nicht reicher sei. Er erinnerte in seiner Zuschrift an Hr. Dr. Kern an die von der Schweiz den Straßburgern, den Verwundeten, der französischen Armee geleistete Hülfe. „Eine tiefe Dankbarkeit, eine große Achtung vor Ihrer Nation, schreibt er, haben in meinem Herzen Wurzel geschlagen und werden nie vergehen. Heute leidet ein Theil der Schweiz, es ist an Frankreich ihr beizuspringen und sich zu erinnern, daß einzig in der Welt die Schweiz ihm die Bruderhand gereicht hat, als es von allen verlassen war.“

— Zur Tageschronik. Die Gewitter am 19. und 20. b. haben überall durch Blitzschlag großen Schaden angerichtet. In Kaltstein-Rüschnacht (Zürich) brannten zwei Häuser nieder. In Basscourt (Bern) brannten 55, in St. Immer 6, in Ugenstorf und Leuzingen je ein Haus nieder; in Ugenstorf blieb ein alter Mann, in Basscourt zwei Personen in den Flammen. In Zegensdorf schlug der Blitz in das Telegraphenbureau, in Delsberg in den Distrikthospital, ohne zu zünden. Im Kanton Neuenburg schlug der Blitz in Crêt-des-olives und Chaux-des-fond ein, an letzterem Ort ohne zu zünden. In Soring (Freiburg) soll der Blitz ein Haus und in Wezieres zwei Häuser eingestürzt haben. Im Kanton Solothurn zündete der Blitz an vier Orten: in Däniken, in Rühr, Defingen und Neuendorf. Die Brandbeschädigten kamen meist mit dem nackten Leben davon. In der Umgegend der Stadt Solothurn schlug der Blitz unter Anderem in ein Gartenhäuschen des St. Josephklosters. Auch aus Baselland werden mehrere Feuerbrünste signalisirt; Bestimmtes kann noch nicht angegeben werden.

Bern. In Delsberg organisierte sich Hülfe für das unglückliche Dorf Basscourt, in welchem nicht nur 48, sondern 55 Häuser niederbrannten und zwei Männer das Leben verloren.

— Neuenstadt. Die hiesige Weinbau-gesellschaft hat beschlossen, eine Ausstellung von Weinen, Trauben, Ackerbau-Erzeugnissen und Geräthschaften zu veranstalten. Dieselbe ist auf 29. September bis 1. Oktober nächst-hin festgesetzt.

Zürich. Die Arbeiter der Honnegger'schen Fabrike in Rütli (Zürich) haben letzten Sonntag und Montag eine Lustfahrt nach Nagaz und den Inseln Lützelau und Menau gemacht. Die Prinzipale trugen die Kosten und wohnten mit dem ganzen Bureaupersonal der Fahrt bei.

Schwyz. Einsiedeln. Den 19. dies Monats starb der in weitem Kreisen, in Frankreich noch mehr als in Deutschland und in der Schweiz bekannte hochw. Hr. P. Laurentz Hecht. Geboren in Willisau, Kt. Luzern, den 14. Dezember 1800, trat er nach einem zwanzigjährigen Besuche der einsiedeln'schen Lehranstalt im Frühjahr 1817 in den dortigen Ordensverband. 1824 zum Priester geweiht, widmete der ebenso talentvolle als eifrige junge Mann alle seine Kräfte dem Lehrafach und der Wallfahrt. Während fast 30 Jahren lehrte er an der theologischen Anstalt des Stiftes verschiedene Fächer, besonders Moral, Kirchenrecht.

Nebenbei fand der unermüdete Priester Zeit genug zu schriftstellerischen Arbeiten: eine große Anzahl von Schriften aphetischen und erbaulichen Inhaltes sind ein glänzendes Zeugniß seines apostolischen Eifers. Dazu führte er einen sehr ausgedehnten Briefwechsel. Viele, welche ungenannt und unbekannt Gutes thun wollten, ließen ihre Gaben zu frommen Zwecken durch die Hände des P. Laurentz gehen, und so war es ihm denn möglich, für kirchliche Zwecke und Arme immer reiche Gaben zu spenden, und manches dankbare Herz wird sich des nun Verstorbenen in Liebe erinnern. Von acht christlicher Frömmigkeit befeelt, ein Mann des Gebetes, dabei immer heiter und wohlwollend, war der Verbliebene ein schönes Muster eines wahren Priesters und Ordensmannes. Ein Lungenleiden, verbunden mit einer durch unausgesetzte Arbeit beschleunigten Altersschwäche, vollendete sein irdisches Leben zur ewigen Anschauung dessen, für dessen Ehre er hienieden so eifrig gebetet, gekämpft und gearbeitet hat. R. I. P. (L. B.)

— Letzter Tage besuchten die Bischöfe von Basel und St. Gallen das hiesige Kollegium Maria-Hilf und brachten einige Zeit daselbst zu, um sich von dem Zustande

der unter ihrem Schutze stehenden Anstalt Kenntnis zu verschaffen. Am letzten Sonntag predigte Bischof Dr. Greith in der Kollegienkirche. Am Schlusse des Schuljahres wird auch der Weihbischof Willi von Thur hier eintreffen.

Die freundliche Witterung begünstigt den Fremdenverkehr. Auf Nigi-Scheideck logieren bei 500 Personen. Der Beilker, Hr. Müller, beabsichtigt auf nächstes Jahr einen ferneren Bau von 80 Fuß. Das Ganze gewinnt das Ansehen eines Dorfes. In der Kurhalle wimmelt es von Gästen auf und ab, wie in den Festhütten der Schützenfeste.

Zug. Die Heuernte ist nach dem „Volksblatt“ zu Berg und Thal beinahe vollendet und darf sehr befriedigend genannt werden. Ergiebiger als im Thale war der Heuet zu Berge, wo man über seltene Fruchtbarkeit der Weiden und Matten lobt. Dagegen dürfte der Embertrag sehr mager ausfallen; die zahlreichen „Juger“ hängen arg in den Matten. Der diesjährige Kirschenertrag ist mittelmäßig; dafür werden aber auch schöne Preise erzielt, der Zentner zu Fr. 5. 20, gegenüber letztes Jahr nur 3 Fr. 50 Ct. Den größeren Theil der Kirschen im Juger Lande kaufte die Kirschwassergesellschaft. Most dürfte für nächstes Jahr ein gesuchter Artikel werden; nur vereinzelt schauen aus dem Felten wie jetzt schönen Blätterschmuck der Birn- und Aepfelbäume Früchte hervor; die chemische Fabrikation wird aber für reinen Göttermost ein Produkt liefern, das dem Arbeiter die sauren Stunden der Arbeit dennoch verfluchen wird. Die Kartoffelfelder stehen im prächtigen Blüthenschmuck und wenn nicht große Misse eintritt, ist man zu einer unvergleichlichen Ernte hoffnungsberechtigt. Die Kornfelder versprechen gute, wenn gerade nicht reichliche Frucht.

Basel. In Basel ist Logisnoth und sind die Miethpreise ungeheuer gestiegen. Es wird deshalb im „Volksfreund“ um Abhilfe und einer Aktiengesellschaft, die billige und gute Wohnungen bauen würde, gerufen. Wahrscheinlich wird die gemeinnützige Gesellschaft mit in den Riß treten. Basel ist seit einiger Zeit sehr von Elsäßern überfüllt.

St. Gallen. Die hiesige Arbeiterbewegung, die seit bald sechs Wochen so lebhaft die Gemüther der Stadtbevölkerung bewegt, scheint im Verenden begriffen zu sein und im Sand verlaufen zu wollen. Dieses Resultat ist die Frucht der Einmüthigkeit und Entschiedenheit, mit der die Bevölkerung der Stadt der Bewegung, sobald sie sich als „nationaler Arbeiterbund“ entpuppt, den Rücken zuwandte, sowie der maßvollen Haltung, welche die Polizeibehörden der Bewegung gegenüber beobachtet haben. Das Etablissement „Nikl.

Mehner“, das zuerst unter den Folgen eines Massenaustrittes seiner Arbeiter zu leiden hatte, arbeitet wieder mit nahezu 200 Arbeitern und Angestellten. In den übrigen Gewerken ist nur ein geringer Theil der Arbeiter ausgetreten, um aus der Stadt St. Gallen zu scheiden. Der weitaus größere Theil der Arbeiter setzt die Arbeit fort.

— **Weesen.** Sonntag, den 16. d., verunglückte auf dem Speer ein 22jähriger blühender Bursche (Alpknecht). In Folge Genusses von Spirituosen etwas muthwillig geworden, machte er sich über einen mit Steigeisen versehenen Loggenburger lustig und warf eines derselben gegen einen Abhang. Von dem Besizer wurde er aufgefordert, selbes wieder zu holen, was er dann auch gleich im Sprunge ausführen wollte, unglücklicher Weise aber stürzte und die schaurige Felswand hinunterfiel. Furchtbar zerquetscht aufgehoben, wurde er nach Hause gebracht, wo der Tod ihn bald von seinen Leiden erlöste.

— Bei der Kantonalbank St. Gallen sind bereits Fr. 31,226. 44 für die Wasserbeschädigten deponirt. Eine schöne Summe, aber dennoch nur einen Tropfen auf den heißen Stein.

Zessin. Nach der „Gazetta Tic.“ sind 20 Tessiner in Paris gefangen gesetzt worden; 14 davon befinden sich in Brest, die übrigen in Cherbourg, Ile d'Ar, Fort Bayard bei Rochefort, Versailles und Ile Madame.

Genf. Die internationale Arbeitergesellschaft des Kantons Genf war am letzten Samstag Abends in den Tempel Unique einberufen, um die Lage der Internationalen in der Ostschweiz, namentlich die Vorgänge in St. Gallen, zu besprechen.

— Wie man aus Genf dem „Tempo“ schreibt, wird der Exkaiser Napoleon dieser Tage im Hotel Metropole in Genf erwartet, von wo er einen Besuch in Prangins machen und sich dann nach Arenberg begeben soll.

Ausland.

Frankreich. Was Frankreich bisher als Abschlagszahlung auf die Kriegskontribution an Deutschland errichtet hat, besteht zumeist aus Banknoten und Wechseln. In Metallgeld hat Frankreich bisher nur 18 Millionen Franken gezahlt und zwar in deutschem. Die Uebernahme dieses letzteren ist außerordentlich mühsam und zeitraubend. Dasselbe besteht aus einer Sammlung aller möglichen durch die deutsche Armee in Frankreich verausgabten Münzsorten, so daß von der sonst bei großen

er verstand es. Dieß bewies er nicht bloß dadurch, daß er that, was man von ihm verlangte, sondern er sagte es durch seine Blicke, seine Pantomime, den ganzen Anblick seiner Haltung. Ich will mich hier auf die Erzählung einer seiner Thaten beschränken, und es dem Leser überlassen, zu urtheilen, ob ich im Lobe meines Philene zu überschwenglich bin oder nicht.

Zuvörderst muß ich zu erläutern suchen, was eigentlich eine „amerikanische Prärie“ ist. Dieß ist aber keine sonderlich leichte Aufgabe; denn die Schilderung einer Prärie hat größere Schwierigkeiten, als man denken sollte. Die Prärien bieten in manchen Beziehungen Ähnlichkeiten mit dem Ozean; die merkwürdigste darunter ist vielleicht die Unmöglichkeit, durch eine Schilderung eine wirklich richtige Anschauung von einer Prärie zu geben.

Ich habe die Prärien im vollen Winter gesehen, bedeckt mit einer Schneefichte, gleich

und regelmäßig verpackten Gelblieferungen zulässigen Vermietung Abstand genommen und der ganze Betrag einer Detailzahlung unterworfen werden. Die Sache hat auch ihre politische Bedeutung: die Räumung der drei Departements Somme, Eure und Seine-Inférieure durch die deutschen Truppen erleidet dadurch einen Aufschub, bis zu jenem Zeitpunkte nämlich, wo das Geld nachgezahlt ist. Zu der Nachricht, daß Thiers Mitte August noch eine Milliarde abzahlen wolle, um die Räumung noch einiger Departements und der Pariser Forts herbeizuführen, wird in Berlin offiziös bemerkt, daß vertragmäßig eine antizipirte Zahlung drei Monate vorher angekündigt werden soll; geschieht es nicht, so ist es dem Ermessen Deutschlands anheimgestellt, die Zahlung entgegenzunehmen und mithin die daran geknüpften Verpflichtungen zu erfüllen.

Lothringen. Aus Nancy kommt die Nachricht, daß das dortige lothringische Museum in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli mit allen seinen historischen Schätzen ein Raub der Flammen geworden ist.

Deutschland. Als Kuriosum verdient es Erwähnung, daß die in der Kölner Handelsbörse angeheftete Sammelbüchle für den Fortbau des Domes, welche dieser Tage nach einem Zeitraume von acht Jahren geleert wurde, die Summe von zehn Silbergroschen in Scheidemünze enthielt.

— In Leipzig ist am 16. d. Karl Taufsig am Nervenfieber gestorben. Taufsig war bekanntlich einer der bedeutendsten Pianisten unserer Zeit.

— Mülhausen, 18. d. Die erste Liste des „Industr. Alsacien“ für die Wasserbeschädigten im Rheinthale verzeigt Fr. 3,063. 75, wovon Fr. 2,000 von Hrn. Andre Köchlin und Fr. 1,000 von Nikolaus Köchlin.

Italien. Mailand. Donnerstag 4 Uhr ist in der Papierfabrik Binda, außerhalb der Porta Ticinese, eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche in weniger als sechs Stunden das gewaltige, 4,000 Quadratmeter umfassende Gebäude, mit Ausnahme eines kleinen Theiles, in Asche legte. Sämmtliche Maschinen und die großen und kleinen Wagazine nebst den Ateliers sind ein Raub der Flammen geworden. Man schätzt den Schaden auf 2 Millionen.

Rußland. Am 14. Juli wüthete eine schreckliche Feuersbrunst im Hafen von Riga. Auf einer Struse (großes Fahrzeug, auf welchem aus dem Innern des Reiches Hauf, Flach, Hafer etc. nach Riga geschafft werden) brach Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß binnen wenigen Minuten alle Strusen, welche unter dem Winde lagen, in

einem unermesslich großen Leichentuch, von solch' blendender Weiße, daß das darüber bis zum fernsten Horizont sich ausdehnende Himmelsgewölbe dem Auge sich in dunkeln Blau, fast in Schwarz malte. Ich habe sie gesehen im vollen Schmuck ihres Grüns, mit einer Fülle und Mannigfaltigkeit ihrer Blumen, die theils wie Gürtel die kleinen, da und dort aus der Ebene emporstehenden Hügel umgaben, theils den lieblichen Krümmungen eines Baches folgten, und sich so oft mehrere Meilen hinzogen. Ich habe gesehen, wie sie hier stolz eines jener Hügelchen mit ihren glänzenden Blütenbüscheln krönten, dort durch weite Hyacinthenbüschel eine verborgene Quelle abenteten, und an einer andern Stelle die glatte Oberfläche eines kleinen See's mit Lotus bedeckten, so daß kaum Platz blieb für den weißbesiedelten Ibis, der aufrecht und still inmitten der Gewässer stand, wie eine symbolische Figur.

Ich habe ferner gesehen, wie die Prärien

vollen Meer von Rettung befindliche Gefahr wissendes Dreimaste wurden eingingen ebelaufst Silber (4)

Amerika. Neu-York. zuzufolge a Million i und zwanzig Irland u

Asien. Nachrichten fürchterlich Ausbrüche gelegenen einem G eine gau Personen drei Hän

In Meidenten b man glau Majorität

Japan. daß Hiog einem ger ist, in w gingen u

Beim Donnerst Remund Lokalität abgebrant

— Am außerorde um sich n vertrages schäftigen Tag

— Gefthurm (12 Wohn wenig ge Brandes

— Es Montag nufreiche

bei den Mantel i wie ihre Boden la die nachl den Woll men über wilder P können in dem Gipf ted sich a Ganze S von den A entblöhte Abends i ziehen, b Wahl tie von dem einer Gr oder schle irgend ein von Zeit

Senilleton.

Das verlorene Kind.

(Eine Szene aus den Prärien, zugleich ein Beitrag zur Seelenkunde der Thiere.)

Philene war einer jener Hunde, deren Erziehung den Instinkt der Art vervollkommenet, um daraus eine Art Gewerbe zu machen, darin bestehend, das Wild zu verfolgen und auszuspiiren, es dem Jäger anzudeuten und ihm zu bringen, wenn es erlegt worden. Allein Philene war kein gewöhnlicher Stelhund, auch war seine wundervolle Geschicklichkeit zur Jagd in meinen Augen nicht das Schätzenswertheste an ihm. Man konnte mit ihm von Dingen sprechen, die mit der Jagd durchaus Nichts zu schaffen hatten, und

vollen Flammen standen. Es war ein Feuermeer von furchtbarer Dimension, daher jede Rettung unmöglich. Die dort in Ladung befindlichen Seeschiffe befanden sich in großer Gefahr und suchten zu fliehen, ein französisches Schiff und ein großer amerikanischer Dreimaster, ein prächtiges neues Fahrzeug, wurden indes von den Flammen ereilt und gingen ebenfalls zu Grunde. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 1. Mill. Rubel Silber (4 Mill. Fr.).

Amerika. Die Einwohnerzahl des Staates Neu-York stellt sich der letzten Volkszählung zufolge auf 4,374,499, wovon über eine Million in fremden Ländern geboren wurden, und zwar 662,120 in Großbritannien und Irland und 316,446 in Deutschland.

Affien. Die bis zum 27. Mai reichenden Nachrichten aus Batavia erwähnen einen furchterlichen Unglücksfall. In Folge eines Ausbruchs des der Insel Menado gegenüber gelegenen Vulkans Ruwang, welcher von einem Erdbeben begleitet war, verschwand eine ganze Negersiedlung, mehr als 300 Personen mit sich in das Meer reisend. Nur drei Häuser blieben unversehrt.

In Mexiko ist Juarez wieder zum Präsidenten der Republik gewählt worden und man glaubt, er werde auch im Kongreß die Majorität für sich haben.

Japan. Telegramme aus Japan melden, daß Hiogo, die Hafenstadt von Osaka, von einem gewaltigen Orkane heimgesucht worden ist, in welchem sieben Dampfschiffe untergingen und die Stadt überschwemmt wurde.

Freiburg.

Beim letzten Gewitter (Mittwoch auf Donnerstag) schlug der Blitz in Mezieres bei Remund und in Soring ein; in ersterer Lokalität sind zwei, in letzterer ein Gebäude abgebrannt.

Am Dienstag ist der große Rath in außerordentlicher Sitzung zusammen getreten, um sich mit der Erneuerung des Eisenbahnvertrages der Westschw. Bahnen zu beschäftigen. Die Sitzung dauert nur einen Tag.

Gestern, Montag Abend, brach in Zunftthurm (La-Tour) eine Feuersbrunst aus, die 12 Wohnhäuser in Asche legte; es konnte wenig gerettet werden. Die Ursache des Brandes bis jetzt unbekannt.

Es war wieder ein schöner Abend, der Montag Abend, wie wir leider wenige so genussreiche haben. Die Aufführung durch die

bei den ersten Winterfrösten ihren grünen Mantel in Hellgelb, fast in Weiß ändern, wie ihre langen, dünnen Kränze auf dem Boden lagen, des Augenblicks harrend, wo die nachlässige Hand eines Jägers oder der den Wolken entströmende Blitz sie den Flammen überleerte. Wenn dann die Heerden wilder Hirsche keinen Schutz mehr finden können in dem hohen Grase, sieht man auf dem Gipfel der Hügel ihre anmuthigen Formen fest sich abzeichnen im Blau des Himmels. Ganze Stunden lang betrachteten diese Thiere, von den Anhöhen herab, die aus Grasmüthen entblöhte Ebene, um dann im Schatten des Abends in die Eichengebüsche sich zurückzuziehen, deren Früchte ihnen ein köstliches Mahl lieferten. Der Wolf lauert hinter einem von dem Feldmesser zur Bezeichnung irgend einer Grenze aufgeworfenen kleinen Hügel, oder schleicht, plötzlich entdeckt, verstoßen nach irgend einem mit Schilf bedeckten Sumpf, von Zeit zu Zeit Blicke hinter sich werfend,

Genferlandwehrmusik war über alles Erwarten gelungen, nur war zu bedauern, daß des zweifelhaften Wetters wegen der Anfang nicht eher stattfinden konnte. So viel wir bemerken konnten, war das Verhältnis zwischen der hiesigen Stadtmusik und ihrem Gaste ein mehr als fortdiales und wir glauben behaupten zu können, daß sich unsere Musiker alle Mühe gegeben haben, um den Besuchern von Genf einen herrlichen Empfang zu bereiten.

Unsere besten Dank den beiden Gesellschaften, die so gut wissen, das Gdte mit der Freude zu verbinden.

In Ansehung des Unterbruchs der Primarschulen durch die Internirung hat der Stadtrath von Freiburg die Ferien einen Monat, nämlich bis Ende August, hinausgestellt.

Murten. Anlässlich der definitiven Ertheilung der ZwangsconzeSSION für die Längebahn durch den Nationalrath, welche letzten Dienstag erfolgte, ging es in Murten hoch her. Der „Murtenbieter“ spricht, ungefähr wie die Preußen, von großen Stegen und vergißt ganz, daß ohne Waadt und Bern der Murtenbezirk noch lange hätte petitioniren können.

Die Zahl der Käseereien betrug im Jahr 1870 248, welche 44,530 Zentner fetter und halbfetter Käse mit einem Produktionswerth von Fr. 2,726,128, und 6951 Zentner magere Käse im Betrag von Fr. 272,459 erzeugten. Die Zahl der Käseereien nahm gegenüber dem Jahre 1869 um 5 zu, die Produktion um 533 Zentner und der Selbstertrag um Fr. 93,129.

Letzten Sonntag empfangen im hiesigen Priesterseminar 9 junge Priester die heiligen Weihen. Zwei derselben, nämlich die Hochw. H. Haymoz von Helmenzingen und Heidy von Tafers und Freiburg gehören dem deutschen Bezirke an. Hr. Heidy hat sein erstes Messopfer bereits gefeiert. Hr. Haymoz primizirt künftigen Sonntag in der Pfarrkirche zu Mertenlach.

Unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Verschiedenes.

Im Krystallpalaste in Sydenham, wo vor Kurzem eine große Hundes-Ausstellung zahlreiches Publikum anzog, begann vor einigen Tagen eine Katzen-Ausstellung, die, als die erste Schau dieser Art, für die Menge den Reiz der Neuheit und für den Liebhaber ein großes Interesse bietet. Etwa 150 Katzen aus allen Theilen der Welt sind zusammen-

in denen Feigheit und Grausamkeit in gleichem Maße sich ausdrücken. Die Kraniche spazieren auf ihren langen Beinen umher, oder höher und höher in die sankt fächelnden Lüfte empor, bis ihre mächtigen Gestalten kaum noch dem Schalten gleichen, welchen der goldschimmernde, so eilends an uns vorüberfliegende Regenvogel wirft. — Doch auch ohne diesen Wechsel, ohne diese Manigfaltigkeit der Erscheinungen bliebe der Prarie ihre Eigenthümlichkeit: — Unermesslichkeit ihrer Ausdehnung, die Dede rings umher, der Ernst der Gedanken, den sie einflößt, und die tausend andern Dinge, die ich, um nicht langweilig zu werden, in meiner Erzählung übergehe. Nur zwei dieser Eigenthümlichkeiten will ich noch hervorheben: die Oberfläche des Bodens und ihr Aussehen. Ich kann von der ersteren keine bessere Anschauung geben als dadurch, daß ich sie entweder eine ununterbrochene, regelmäßige Reihe von Erhöhungen nenne, deren Größe zwischen zwei bis zehn Meter schwankt,

gebracht und Freunde und Freundinnen finden darunter manche Augenweide.

— Eine indische Legende. Ein armer Judier, den der Tod von den Sorgen dieses Lebens und von einem bösen Weibe befreite, trat vor die Pforte des Paradieses Brahma's. Warst Du schon im Fegfeuer? fragte ihn der Gott. Nein, aber ich war verheirathet! Das ist dasselbe; tritt ein. Zugleich kam ein zweiter Verstorbenen an und bat Brahma, ihn gleichfalls einzulassen. Sachte, sachte! Warst Du schon im Fegfeuer? Nein aber was thust? Hast Du nicht eben erst ein Mann eingelassen, der so wenig im Fegfeuer war wie ich? Allerdings, aber der war verheirathet. Ist es das? Ich war zwei Mal verheirathet. Zwei Mal, sagt Brahma, dann zieh' ab; für Dummköpfe ist das Paradies nicht geschaffen.

— Ein betrunkenener Soldat begegnete seinem Hauptmann und wollte Front machen. „Recht, du bist ja besoffen, daß du nicht stehen kannst“ jagte der Hauptmann. — „Nein, Herr Hauptmann,“ erwiderte der Soldat, ich habe nur rothen und weißen Wein getrunken, da zieht mich der eine rechts und der andere links.“

Der Kartoffelkäfer. In Amerika ist eine Landplage aufgetreten, der Kartoffelkäfer, *Doriphora decem-lineata*, dessen Einschleppung man mit amerikanischen Saatkartoffeln fürchtet. Derselbe wurde Anfangs dieses Jahrhunderts in der Nähe der Felsengebirge auf einer wilden Kartoffelart als Schmarotzer entdeckt, ging beim Anbau der kultivirten Kartoffel auf diese über und verbreitet sich seitdem unauhaltbar gegen Osten. Etwa 1860 überschritt er den Missouri und machte von da jährlich eine Reise von etwa 50 englischen Meilen, so daß man in 10 Jahren sein Erscheinen am atlantischen Ocean erwarten kann. Er tritt in ungeheuren Massen auf. Der Marien- oder Johannis-käfer, sowie einige andere vertilgen die Eier und Larven des Kartoffelkäfers.

Wie eine gute Milchkuh aussehen soll.

Lang von Gesicht mit seinem Horn,
Zu mästen leicht ohne Schrot und Korn,
Der Rücken grad und lang gestreckt;
Sie frißt gern, was ihr vorgelegt;
Der Hals ist fein, die Rippen weit,
Die Schulter rund, die Hüften breit,
Das Auge klar, die Knochen fein,
Die Schenkel breit, der Schweif nur klein,
Der Rumpf mehr lang, das Unter reich,
Die Flanken tief, die Haut recht weich,
Stets gut bei Milch und breit von Brust:
So ist die Kuh des Bauern Lust.

Redaktion von G. Hüfer, Fürspreh.

und die durch kreisförmige Becken von einander getrennt sind; oder daß ich sage, sie bestehe aus Einsenkungen, deren Anblick dem des Meeres gleiche, wenn ein Nordwind es in Wellen auftreibt. Diese Oberfläche ist in ihrer ganzen Ausdehnung mit ziemlich langem Grase bedeckt, aus dem nirgends der Boden hervorschaut. Sie bilden einen Rasenteppich, der sich, Meile um Meile, auf unendliche Entfernungen hin erstreckt. Dieses Gras, je nach der Beschaffenheit des Bodens, bald höher, bald kürzer, hat im Durchschnitt eine Höhe von ein bis zwei Metern; ich spreche, wohl verstanden, von dem, was man im eigentlichen Sinne des Wortes Prarie nennt, von dem Naturzustande der Gegenden, in welchen der sittigende Pflug noch keine Furche gezogen hat und noch lange keine ziehen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Verkaufssteigerung.

Der Unterzeichnete, als gerichtlich bestellter Vogt der minderjährigen Kinder des sel. Joseph Gauh, in der Galtera, bei Freiburg, wird Donnerstag den 3. künftigen August, von 2 bis 6 Uhr Abends, im Wirthshaus in Tafers, das den Obbenannten in der Galtera gelegene Heimwesen, bestehend aus einem schönen, aus Stein neugebauten Wohnhause, nebst 1 Zuchart 152 Ruthen Land, zum Verkauf versteigern lassen. Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Tafers, den 4. Juni 1871.

Aus Auftrag:
Martin Gauh, Organist.

Gute Musik und Tanz.



Sonntag, den 30. Juli, gute Musik und Tanz, im Gasthof zum „Engel.“
Es ladet freundlichst ein
J. Flühmann, Wirth.

Dr. A. Cersf,

(amerikanischer und französischer)

Chirurg und Zahnarzt,

hat das Vergnügen, seinen Klienten und Freunden die Mittheilung zu machen, daß er seinen bleibenden Wohnsitz in Freiburg, Apotheke Voehat, Kaufmangasse, hat, und man kann ihn täglich sprechen, mit Ausnahme derjenigen Tage, wo er abwesend sein und die er später bekannt machen wird. Hr. Cersf wird sich am 27. Juli, für den Markttag, in Boll befinden, wo er im Gasthof zum weißen Hühnli zu treffen sein wird. Er vollzieht seine Operationen vermittelst des Protoxide-Gases. Zähne und Gebisse neuester Art und zu allen Preisen.
Man spricht vier Sprachen.

Zu verkaufen.

Am Dienstag den 1. August 1871, von 2 Uhr Nachmittags an, wird Unterzeichneter im Wirthshaus von Reithalten folgende dem Herrn Esseiva in Freiburg zugehörnde Güter in öffentlicher freiwilliger Steigerung einzeln zum Verkauf feilbieten.

- 1) Das **Gerretach-Gut**, in der Gemeinde St. Ursen, des Inhalts von 28 1/2 Zucharten;
- 2) Den **Geisler-Berg**, in der Gemeinde Pfaffen gelegen, 15 1/2 Zucharten enthaltend;
- 3) Den vorderen **Hohen-Schweinberg**, mit 45 Zucharten und 70 Ruthen Inhalt.

Die sehr günstigen Kaufbedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden.
Freiburg, den 4. Juli 1871.

Aus Auftrag:
St. Comte, Notar.

Zu verkaufen und verpachten.

Eine **Hufschmiede** sammt Zubehör unter günstigen Bedingungen. Antritt nächsten Februar. Anmeldung bei **Ulrich Boshung** in Eggetried, Gemeinde Wünnewyl.

Kilbe in Pfauen,

Sonntag den 30. und Montag den 31. Juli und Dienstag den 1. August,

Tanz

bei guter Musik und guter Bewirthung, in der Wirthschaft zur Sonne.

Wegen Theilung zu verkaufen:

Den Gasthof zu „Jägern“ in Freiburg

(Schweiz), in der Mitte und der schönsten und vorzüglichsten Lage der Stadt, in unmittelbarer Nähe des Regierungsgebäudes, der Märkte und Industrie gelegen, mit zwei schönen Ausichten über die Stadt und die Alpen.

Der Gasthof ist ohne das Erdgeschoß 5 Stockwerke, vorzügliche gewölbte Keller mit Fässern, bestehend aus 3 großen Säulen, im Erdgeschoß eine Pinte gegen die Kaufmangasse gelegen, 26 Schlafzimmer, die Dachzimmer (Mansarden) nicht inbegriffen.

Dieses Etablissement erfreut sich einer zahlreichen Kundsame und sichert einem Käufer die schönste Zukunft.

Man beliebe sich bezüglich der sehr günstigen Zahlungsbedingungen an die Gebrüder Sallin, Eigentümer, oder an Hrn. Notar Guering in Freiburg zu wenden.

Essigfabrik

von

J. Hochstättler und C. Poletti
in Freiburg, Neuenstadt Nr. 46.

Gewöhnlicher rother und weißer Essig, doppelter, dreifacher, ganz feiner aromatischer Tafel Essig, Wascheßig, u. s. w.

Bur Beachtung.

Unterzeichnete empfiehlt folgende Gegenstände, als neu angekommene Waare, zu möglichst billigem Preise, als: **feine Parbwaaren, Handharmonika (Handharfen), Reise- und Damentaschen, Kinderspielwaaren, Schürze von Leder und Wachstuch für Damen und Kinder, Portemonnaie, Rämme, Starren, u. s. w.**
M. Hallein,
Reichengasse Nr. 60.

Kirchenorgel.

Da die große Orgel in Wülfening bei Remund nun beendigt ist, so biete ich diejenige, welche ich daselbst während der Konstruktion provisorisch für den Gottesdienst aufgestellt hatte, zu höchst billigem Preise zu sofortigem Verkaufe an. Sie ist ganz neu, von kräftigem Tone und bewährter Solidität.

Unter Zusicherung vorzüglicher Arbeit und billiger Preise, empfehle ich mich zugleich für Konstruktion neuer, sowie für Stimmung und Reparatur älterer Orgeln.

Wülfening bei Remund, 10. Juli 1871.
L. Mauracher, Orgelbauer,
in Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Finanzdirektion macht hiemit bekannt, daß infolge Beschlusses des Staatsrathes vom 16. Juni der Zinsfuß der Staatschahscheine, vom 1. Juli 1871 an, also festgestellt ist:

Scheine auf 3 Monate	auf 4 %
" " 6 "	" 4 1/4 %
" " 9 "	" 4 1/2 %
" " 1 Jahr	" 4 3/4 %

den Zins zum Voraus zahlbar.

Der Kurs der Staatschahobligationen ist vom gleichen Datum an festgestellt wie folgt:

Obligationen von 2 und 3 Jahren au pair.	
Obligationen von 4 und 5 Jahren zu 99 %	98 %
" " 6 " 7 " " 97 %	97 %
" " 8 " 9 " " 96 %	96 %
" " 10 u. mehr " "	96 %

Die andern Emissionsbedingungen bleiben unverändert.

Freiburg, den 20. Juni 1871.

Der Finanzdirektor:
K. Weck-Reynold.

Zum Verpachten.

Ein schönes Heimwesen, von 46 1/2 Zuch., in Eggetried, Gemeinde Wünnewyl, gelegen. Anzutreten künftigen Februar.

Näheres ertheilt **Ulrich Boshung**, Eigentümer.

Zu verkaufen.

Ein sehr schönes **Harmonium** mit Expression forte und piano, von Palisanderholz, aus der Fabrik Dubain aus Paris. Fixer Preis: Fr. 210. Kaufmangasse Nr. 112.

Nicht zu übersehen!



Bei **J. Jungo, Spezereihandlung**, Metzgergasse, gegenüber dem Jähringerhof, ist frisch angekommen: **Kaffee**, bester Qualität, zu 80, 90, 100, 110 und 120 Cent. das Pfund zc.

Zu kaufen gesucht,



ein gut dressirter **Stellhund**. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

On demande à acheter un bon chien d'arrêt. S'adresser au Bureau de cette feuille.

Heilung der Flechten.

Feste Bestellungen auf eines der bewährtesten Flechtenheilmittel, von einem der berühmtesten Badärzte, welches schon so Viele von diesem Uebel befreit hat und dieses Leiden in allen Formen heilt, besorgt stetsfort auf frankirte Briefe die Expedition.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag den 22. Juli 1871.

Roggen	2 Fr. 00 bis 2 Fr. 10 das Maß.
Weizen	3 " 10 " 3 " 60 " "
Mischel	2 " 10 " 2 " 40 " "
Dinkel	1 " 30 " 1 " 40 " "
Gerste	1 " 70 " 1 " 90 " "
Haber	1 " 50 " 1 " 80 " "
Espartetten	3 " 80 " 4 " 00 " "
Wicken (weiße)	4 " 00 " 4 " 50 " "
Erdäpfel	0 " 30 " 0 " 50 " "
Butter	1 " 10 " 1 " 20 das Pfund.

F

Freiburg

Herr A. die Maß werden u. der gegen geleiteten der Fremdrath verb. und ladet fangenen wahren.

Bern. Bassecour etwas me Werthes. Besitzer v auf 600,0 theilt sich die Hälfte ruiniert.

Um schlug der Jodi zu zünden. standen el beide ni sogleich t sinnungs

Der beschädigt von 1,500

Ein rechtigkei Studente mündung der Inse hängig

Bei letzten Fr. „Stadt A aneinander ihrem Du mußte ab sichzurück bei dem k frümmt. trofen au sein, daß verunglü Zeit noch

De Alpe in erschlagen

Zürich. schließen i